

# Man glaubt an die Qualifikation für die Endrunde

-zs. Nach einer kurzen Verschnaufpause an diesem Wochenende beginnt in einer Woche für den EHC Chur der Endspurt im Punktewettbewerb, in dem für die Churer noch sehr viel auf dem Spiel steht, nämlich die Sicherung eines Finalrundenplatzes, die sowohl aus sportlichen wie auch aus finanziellen Gründen mit aller Macht angestrebt wird. Wir haben vor Beginn dieser letzten Phase der Meisterschaft mit Trainer Vaclav Frysek ein kurzes Gespräch geführt, um die Stimmung und die Situation beim EHC Chur vor diesen entscheidenden Spielen und verschiedene Vorkommnisse und unerwartete Resultate im bisherigen Meisterschaftsverlauf etwas zu analysieren.

Man ist sich beim EHC Chur bewusst, dass es noch einen harten Kampf um die beiden Finalplätze in der Gruppe 1 absetzen wird, doch herrscht Zuversicht, auch in dieser Saison wieder die Finalrunde zu erreichen. Dabei ist man sich aber vollkommen klar darüber, dass dies nur möglich sein wird, wenn in den letzten vier Spielen (auswärts gegen Weinfelden und Schaffhausen, daheim gegen Rapperswil und Udorf) kein Punkt mehr verloren wird.

## Mancher Gegner «liegt» den Churern nicht

Dass der EHC Chur im bisherigen Verlauf der Meisterschaft bereits acht Punkte abgegeben hat, und zwar durchwegs an eher schwächere Mitkonkurrenten, hat verschiedene Ursachen. Zum Teil beging man sicher den Fehler, einige Gegner offensichtlich zu unterschätzen (Weinfelden, Frauenfeld), zum anderen Teil lag es auch daran, dass es für jede Mannschaft Gegner gibt, die ihr einfach nicht «liegen» (im speziellen Fall Dübendorf, das den Churern vier Punkte abnahm). Auch war leider manchmal die physische und psychische Vorbere-

tung einzelner Spieler ungenügend. Dass die Churer im Gegensatz dazu alle jene Mannschaften, die zum engeren Kreis der Aufstiegsanwärter zu zählen sind (Uzwil, Rapperswil, Schaffhausen) besiegt, lag nicht zuletzt auch an der Motivation, gegen starke Gegner allein schon aus Prestige Gründen gut abzuschneiden.

## Hartnäckiges Verletzungspech

Ein weiterer Grund für das relativ schwache Abschneiden der Churer im bisherigen Punktewettbewerb liegt sicher im Verletzungspech, das den EHC Chur in dieser Saison besonders hartnäckig verfolgt. So fallen schon seit längerer Zeit die beiden Nachwuchsspieler Pfister (Muskelriss) und Müller (Schulterverletzung) aus, und Bollmann (gebrochene Hand) kann in dieser Saison überhaupt nicht mehr eingesetzt werden.

Infolge Disziplinlosigkeiten und mangelndem Einsatz verschiedener Spieler schrumpfte das Spielerkader weiter zusammen, so dass in den einzelnen Linien immer wieder Umstellungen vorgenommen werden mussten. Aus einem

gewissen Erfolgszwang heraus ist man jetzt gezwungen, die Bilder einzelner Linien nach der momentanen Form der Spieler vorzunehmen, weil die Mannschaft zu wenig ausgeglichen ist.

Entsprechend der Wichtigkeit der letzten vier Meisterschaftsspiele — wobei die Auseinandersetzung mit Rapperswil am 1. Februar zu einem Schlüsselspiel werden dürfte — wird der Vorbereitung auf den Endspurt besonderes Augenmerk geschenkt. Neben der Festigung der Moral, die durch den Sieg in Uzwil einen Auftrieb bekommen haben sollte, will man vor allem auch das Powerplay (eine Schwäche, die übrigens nicht nur bei den Churern, sondern bei der Nationalmannschaft angefangen bei nahezu allen Schweizer Mannschaften besteht) entscheidend verbessert. So wird nun ein Block speziell für den Einsatz bei numerischer Ueberlegenheit trainiert, um aus einer Dezimierung des Gegners mehr als bisher Kapital schlagen zu können.

Dass die Vorbereitungen auf den Meisterschaftsendspurt von allen Spielern vollsten Einsatz und die vorübergehende Zurückstellung nahezu aller privaten Interessen erfordern, sagt sich zwar leicht, ist aber leider nicht so ganz selbstverständlich. Bleibt nur zu hoffen, dass die Anstrengungen von Vereinsführung und Spielern mit der Erreichung des gesetzten Zieles — der abermaligen Qualifikation für die Aufstiegsrunde in die Nationalliga B — belohnt werden.

Unangenehmige Lage für den EHC Chur.

## Dritter Tabellenplatz tauscht

Der EHC Chur belegt im Augenblick den dritten Rang in der ersten Liga. Aber eben: In der ersten Liga. Wie letztes Jahr wird auch heuer der Wiederaufstieg in die Nationalliga B angestrebt. Letztes Jahr war er in Griffnähe. Heuer kaum. Trainer Frysek sagt dazu: «Finanziell wäre es für uns interessant, in die Aufstiegsrunde zu gelangen. Denn der Klub braucht Geld. Aber es hat keinen Sinn, aufzustiegen, da nächste Saison acht Spieler den Klub verlassen.» Diese Tatsache stimmt bedenklich. Selbst wenn der EHC Chur den Aufstieg schaffen sollte, wäre es für die Mannschaft ausserordentlich schwer, in der Nationalliga B zu verbleiben. Denn schon in der ersten Liga läuft nicht alles nach Wunsch. Für viele ist Trainer Frysek der Sündenbock. Sie nennen ihn einen trockenen Theoretiker. Herr Frysek tut jedoch sein Möglichstes. Aber auch er kann unmögliches nicht möglich machen, das heisst, auch er kann aus diesen, zum Teil sogar für die erste Liga ungenügenden Spielern, keine Nationalliga B-würdige Mannschaft bilden. Frysek: «Ich muss mit den Spielern Übungen machen, die man normalerweise mit den Novizen macht.» Die Spieler sind nicht fähig, Theorie in Praxis umzusetzen. Da kann auch der «Praktiker» der von vielen Eishockeyfans gefordert wird, nicht helfen. Chur braucht keinen «Praktiker» als Trainer, sondern Praktiker auf dem Eis. Alle Freunde des EHC sind gespannt, wie es mit dem Klub nun weitergeht. Es wäre schade, wenn man nach dieser Saison die Mannschaft nochmals neu aufbauen müsste. Aber es wird vermutlich unumgänglich sein.

Franço Tempieri